

100

N. B.

An dem

Wildenstein=

und

Wierthischen

Hochzeit = Feste /

Welches

Anno 1709. D. 29. Octobr.

in Zorgau mit GOZZ

glücklich

celebriret wurde /

gab

dieses Blatt wohlmeynende

zu lesen

des

Herrn Bräutigams

guter Freund /

Johann. Christoph Urban.



ZORGAU /

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK



Ab menschliche Leben kan wohl mit gutem Rechte ein Schau-Platz der Unbeständigkeit aller Dinge genennet werden. Ist nicht wahr? Der Purpur / welcher heute von der ganzen Welt verehret und angebetet worden / ist morgen bleich und blaß. Das Meer hält an gewissen Orten seine Ebb und Fluth / und stellet in seinen aufgeschürmten Wellen bald hohe Berge und tieffe Thäler / bald / nach abgeschessenen Wasser / einen trockenen Spasier-Gang vor Augen. Ein Schiffmann / der auf dem ungestümen Wasser lang genug herum geschwommen / und endlich glücklich gedanket in den Hafen einzulauffen / muß unverseht erfahren / daß seine Hoffnung unbeständig und nichtig ist / indem er sein Schiff in einem Augenblick zerbrechen / seine Güther sinken sehen / auch wohl gar unter deren Wellen / welche er vor seine beständige Sicherheit gehalten / sein Grab finden muß. Prachtige und von Erz und Stein aufgerichtete Säulen / so vorhin fast die Wolcken berührt / haben schlechten Bestand / und müssen dem mächtigen Sturme der Jahre zimbar seyn / u. usfallen und verderben. Die schönste Rose muß oft am ersten dem erbosen Winde ihre Blätter überlassen. Die Lilie / so ihr Haupt heute noch so hoch empor hebt / muß morgen auf dem Stengel verwelken / und sich zur Erden neigen. Selbst der Mensch ist und bleibet nach dem Sünden-Fall der Unbeständigkeit zeitlicher Glückseligkeit / und endlich gar dem Tode unterworfen / daß es allerdings wahr bleibet / was im Buche geschrieben steht: Alles Fleisch ist wie Gras / und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grafses Blumen / das Gras ist verderret / und die Blumen abgefallen.

Vielgeehrter Herr Bräutigam!

Er wundre sich nicht / daß ich an Seinem Hochzeit-Tage / an Seinem Freuden-Tage / meine Schuldigkeit / an Statt eines Hochzeit-Carminis / mit diesem kurzen Discurs von der Unbeständigkeit aller Dinge abstatte / und / da ich drauf bedacht seyn solte / Ihme seine Freude zuvermehrern / Ihn vielleicht nur daran hindere. Dieses ist meiner Intention durchaus zu wider. Ich würde auch hinwiewer auf die Gedanken kommen seyn / wenn mir nicht sein Gott-ergebenes Herze aus der bisherigen aufrichtigen und angenehmen Conversation guten theils wäre bekannt worden / als welches wohl vertragen kan / daß man auch bey derjenigen Vergnügung / die Gott denen Sünigen in ihrem Maasse zugelassen / an die Unbeständigkeit und Wechsel der Freuden und Leydes denken dürffe / zumahl / da Er mit seinem eigenen Exempel die Wahrheit dessen / was oben erinnert / behaupten kan. Ist mir vergönnet / Ihn seines Zustandes / darcin Ihn Gott bisher durch
den

den Verlust seiner ehemals treu-geliebten **Annen-Barbaren** gekset
hätte / zu erinnern / so wird Er allerdings zugesehen / daß Er den Unbe-
stand ehlicher und ehelicher Freundschaft viel verübt besuffzet hat / vor-
nehmlich / wenn Er officers mit Grund der Wahrheit rühmen können / daß
Er viele Tugenden mit der sel. **Frau Wildensteinin** habe müssen be-
graben lassen. Denn wenn war Ihre ungebeuhte Fremmigkeit unbe-
kamt? Sie war ja / als ein gläubiges Kind Gottes / einzig dahin bedacht /
Ihre Seele unsträflich zu behalten / mit ungemeiner Liebe und Furcht den
Purpur der Liebe Gottes und des Verdienstes **CHRIST** zu umfassen /
gleich einer Purpur-Schnecke / worzu eine gelehrte Feder diese Worte schreie-
bet: **Nesciens labem:**

**Vor groben Sünden-Flecken
Wußt ich mich zuverstecken.**

Wer wußte nicht von Ihrer ungemeinen Geduld bey Ihrer langwierigen
Krankheit? Ob Sie schon hier und da von Creuzes- und Unglücks-Schür-
men angefallen wurde / so verachte Sie doch solche vorüber raufschende
Wolcken mit standhafftigem Herzen / und sprach in **Gott**-Belassenheit:

Gaudet patientia duris:

**Macht mir das Creuze schon viel Gallen-bittere Stunden /
Ich wil geduldig seyn / so hab ich überwunden.**

Von Ihrer aufrichtigen Liebe gegen die wertheften Ihrigen und den
Nächsten / Ihrer klugen Haushaltung / guten Kinder-Zucht und vielen
andern Tugenden viel zu schreiben / läßt die Enge dieses Blattes nicht zu.
Wilt demnach nur dieses noch hinzu setzen / daß **Herr Wildenstein** da-
mals / als Er den Verlust seiner sel. **Baurathin** recht erwog / mit je-
nem gelehrten Manne einen Ring hätte können mahlen lassen / aus welchem
der Stein verlohren / mit dem Lemmate:

Pars optima deest:

**Ach! Ach! der Stein ist hin /
Drum ich so traurig bin.**

Gerros! **Herr Bräutigam!** Hat Er sich gleich bisher der Unbe-
kändigkeit des menschlichen Glückes unterwerffen müssen: so kan Er doch
durch **GOTTES** sonderbare Fügung das bisher empfundene bittere Leyd
heute mit der angenehmen Freude verwechseln / und / in Betrachtung / daß
Jhn **Gott** dasjenige / so Er an seiner ersten Liebste verlohren / nunmehr
an seiner Herz-geliebten **Jungfer Braut / Jungfer Annen
Dorotheen Vierthin** / wieder finden läßt / mit erfreutem Sinne
das vorige Lemma verändern / und setzen lassen:

Adest pars optima, plaudo:

**Gott Lob / ein schöner Stein hat sich nun wieder funden:
Und vor das vorge Leyd hab ich vergnügte Stunden.**

Und

Und warum solte Er nicht das vorige verdrißliche Leben vergessen und nunmehr von Herzen fröhlich seyn/ wenn Er sich versichern kan / daß Er künftighin an Seiner in rechtschaffener und herzlichlicher Liebe beständiger Jungfer **Braut** viele Tugenden antreffen wird/ welche so wohl Er / als seine liebe Kinder höher werden zu schätzen haben / als alle kostbare Saphire/ Chryskalle und Rubine. Vor allen Edelsteinen leuchtet ja bey Jhr der Stein unverfälschter Gottesfurcht herfür / welcher ich nur allein gedencken wil / weil sie die vornehmste Tugend ist / womit sich ein Weibes-Bild bey **GOTT** in Gnaden setzen / und bey frommen Menschen beliebt machen kan. Und hat / meines Erachtens/ der nicht übel raisoniret/ welcher gesprochen/ daß eines Weibes Gottesfurcht der Grund und Eckstein einer wohlbestellten Haushaltung sey. **Seehrer Herr Bräutigam** / Er wird mirs zu gute halten / wenn ich recht vertraut mit Jhm rede. Er hat bißher durch **GOTTES** Güte sein Haus schön repariren lassen / so / daß wenig und nichts daran auszusetzen ist / als der Mangel eines guten Ecksteins/ ich meyne / einer guten **Birch**in/ welche geschikt sey / so wohl Jhm / als seinen lieben Kindern treulich und redlich an die Hand zu geben. Ist Er denn nicht zu frieden / wenn Jhn **GOTT** mit einer **JHM A DDDIT HEA** / das ist / mit einer angenehmen Gabe **GOTTES** / die nur dem gegeben wird/ der **GOTT** fürchtet / beschenkt hat? Ach ja / Herr

Wildenstein

wil den Stein.

Bevorraus / da Er sich die süße Versicherung geben kan / es werde Seine Jhm nunmehr glücklich anvertraute andere **Wildensteinin** Jhr Herz fernerhin beständigst zu **GOTT** wenden / wie die Magnet-Nadel nach dem Angelstern/ daß es heiße:

Immobilis ad immobile Numen:

Mit ganzer Pflicht
Auf **GOTT** gericht.

In dieser beständigen Hoffnung kan Er sich hülte und allemahl herzlich freuen / und sich viel Gutes und nicht unbekändiges Wohlseyn versprechen. Wozu ich Jhm dann aus aufrichtiger Freundschaft hiermit gratulire / und dieses wünsche:

Laß / O **GOTT**/ in allen Stücken
Diss Verbündniß wohl gelücken!
Damit unser **Wildenstein**
Nöge höchst-vergnüget seyn!



27. Nov. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

V077





M. D.

An dem

Wildenstein=

und

Wierthischen

Hochzeit = Feste /

Welches

Anno 1709. D. 29. Octobr.

in Zörgau mit **GDZ**

glücklich

celebrirt wurde /

gab

dieses Blatt wohlmeynende

zu lesen

des

Herrn Bräutigams

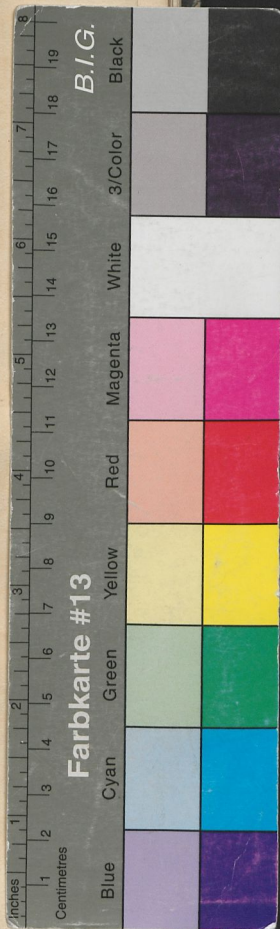
guter Freund /

Johann-Christoph Weban.



ZÖRGAU /

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempen.



AK

Handwritten signature or mark

